

## **PFAD FÜR KINDER Pflege- und Adoptivfamilien im Landkreis Neustadt a. d. Aisch – Bad Windsheim e.V. (NEA) – und seine Historie**

### **Erste Impulse**

Kinder brauchen Familie – Familien wünschen sich Kinder. Nicht immer finden die persönlichen Wünsche Erfüllung. So auch bei Familie M. Doch im Jahr 1971 veränderte sich deren familiäre Situation. Zu ihrem leiblichen Sohn gesellten sich eine damals siebenjährige Adoptivtochter

und wenig später ein elf Monate altes Pflegekind. In die anfängliche Freude mischten sich nach und nach bohrende Fragen, denn schließlich waren Frau und Herr M. keine „geborenen“ Adoptiv- und Pflegeeltern.

Das Diakonische Werk lud das Ehepaar M. und eine Reihe anderer Adoptiveltern zu jährlichen Treffen nach Nürnberg ein. Manche Antwort wurde auf „brennende“ Fragestellungen gefunden – vieles blieb jedoch offen. Dem allgemeinen Wunsch nach häufigeren Treffen konnte nicht entsprochen werden. „Wir schaffen das zeitlich nicht!“, war die Antwort der Fachkräfte. „Bemühen Sie sich doch um Treffs in Ihrer Nähe. Gleichermaßen Betroffene können sich in der Bewältigung der vielfältigen Alltagsfragen als Selbsthilfegruppe gut beistehen.“

### **Die Keimzelle im Landkreis**

Adoptiveltern blieben zumeist anonym und unter sich, das Pflegekinderwesen steckte noch in den Kinderschuhen. Die Überlegung zur Gründung eines Pflege- und Adoptivelternkreises besprach Familie M. mit ihr bekannten Familien, die auch Pflegekinder hatten. Von von den anderen Familien?) erfuhren sie die geltenden gesetzlichen Maßgaben. „Kontrollbesuche in den Familien führen Mitarbeiter des Gesundheitsamtes aus“ sagte man ihnen. Für alles andere ist das Jugendamt zuständig. Das Anliegen von Familie M. traf bei Herrn Eder, dem damaligen Jugendamtsleiter, auf offene Ohren und viel Verständnis. Er schrieb Pflegeeltern an und machte sie auf das Vorhaben, einen Initiativkreis zu gründen, aufmerksam.

### **Vom Wohnzimmer in einen Gruppenraum**

Zunächst waren es nur wenige. Die Treffs fanden reihum in Wohnzimmern statt. Es tat gut, sich aussprechen zu können, jeder verstand den anderen. Zwar wurden die gemeinsamen Probleme dadurch nicht kleiner, aber sie waren leichter zu (er-)tragen. Ernst der Arbeit und Freude beim Feiern können für Eltern und Kinder gleichermaßen den Alltag ertäglicher gestalten. Was lag näher, als sich vor der Sommerpause zum sog. „Pflegeelterngrillen“ zu treffen.

Anfänglich war es eine Garage, die den Unbilden der Witterung trotzte, später ein Zelt im Garten der evangelischen Kirche in Markt Bibart. Liebe Gäste waren dabei Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Jugendamtes und später auch der Beratungsstelle für Erziehungs- und Lebensfragen (kurz: EB)

Veränderungen in der Jugendhilfelandchaft, wie z. B. erhöhte Anforderungen an die Erziehungsfähigkeit

von Pflegeeltern, trugen dazu bei, dass sich die Teilnehmerzahl der monatlichen Treffs stetig vergrößerte. So wurde schon in einer Sitzung des Jugendwohlfahrts-(heute Jugendhilfe-)Ausschusses im November 1976 auf den seit 5 Jahren hilfreich tätigen Initiativkreis hingewiesen. Zusätzliche Impulse, sich dem Initiativkreis anzuschließen, brachte die Einrichtung der EB im Jahr 1977. Durch deren Arbeit mit Familien sowie bei Fortbildungen und Wochenendseminaren für Adoptiv- und Pflegeeltern stieg der Bekanntheitsgrad des Initiativkreises

landkreisweit, vor allem auch, weil die Gespräche in dieser Selbsthilfegruppe als ergänzende Unterstützung empfohlen wurden.

Die Intimität von Wohnzimmergesprächen fand bald ihre Grenzen in der stetig wachsenden Teilnehmerzahl. Wer hat schon Platz für 15 oder mehr Personen? Und die Kinder der einladenden Familie hatten zudem häufig „lange Ohren“. Das Zu-Bett-Gehen wurde meist mit allen zur Verfügung stehenden Argumenten verzögert.

Ein Ausweichen in Nebenräume von Gastwirtschaften erschien den Teilnehmern als nicht

erstrebenswert. Die Gesprächsthemen waren oft brisant und nicht für „öffentliche Ohren“ bestimmt. Eheres Gesetz des Initiativkreises: Was im Kreis besprochen wird, geht nicht nach außen! So nahmen alle das Angebot der evangelischen Kirchengemeinde von Markt Bibart zu einer Nutzung des Gemeinderaums gerne an. Schließlich lag dieser Raum fast zentral für den Flächenlandkreis NEA.

### **Die ACTUELL**

„Gemeinsam kommen wir weiter“, so die einhellige Meinung im Initiativkreis. Warum sollten nicht alle Pflegefamilien des Landkreises von Erkenntnissen und Erfahrungen der Treffen profitieren können? Im April 1981 war es dann so weit. In zweimonatigem Rhythmus erschien die Zeitschrift ACTUELL. Die Inhalte rankten sich um die Themen Recht, Erziehung, Information über Aktionen zum Adoptiv- und Pflegekinderwesen im Landkreis, einen Terminkalender

und last, not least einen unterhaltenden Teil. Sowohl der damalige Landrat Pfeifer als auch Jugendamtsleiter Eder und der Jugendwohlfahrtsausschuss unterstützten diese Art der Information für Pflege- und Adoptivfamilien. Die Versandkosten trug der Landkreis. Ein kleiner Rückblick sei gestattet. Damals standen weder WORD, Publisher oder eines der im Jahr 2009 verfügbaren DTP-Programme zur Verfügung. Schreibmaschine, Tipp-Ex und sonstige Korrekturhilfen mussten ein (möglichst) fehlerfreies Layout bewerkstelligen. Einen nicht zu unterschätzenden Anstoß leistete die ACTUELL für die Initiierung eines Mitgliederrundbriefes des Landesverbandes PFAD FÜR KINDER, der in die vierteljährlich erscheinende Mitgliederzeitschrift PFAD AKTUELL mündete.

### **Der Erfahrungsschatz des Initiativkreises trägt Früchte**

Mitglieder des Initiativkreises und die Verantwortlichen im Jugendamt pflegten von Anfang an konstruktiven Gedankenaustausch. Selbstverständlich blieb es nicht aus, dass auch unterschiedliche

Sichtweisen zu Problemstellungen diskutiert wurden. Das gemeinsame Ringen um Lösungen war jedoch stets getragen von beiderseitigem Verständnis für den Partner. Der Blick über den Tellerrand des Landkreises hinaus brachte weitere Impulse. 1987 erfolgte die Gründung des Landesverbandes der Pflege- und Adoptiveltern in Bayern e.V., an der neben Mitgliedern des Initiativkreises weitere Pflege- und Adoptivelterngruppierungen sowie Einzelpersonen aus ganz Bayern mitwirkten. Durch die Mitarbeit im Vorstand des Landesverbandes konnten Informationen, Erkenntnisse und Erfahrungen auf Landesebene in die örtliche Arbeit einfließen.

Derart fundiertes Wissen im Bereich des Pflegekinderwesens sollte nach den Überlegungen der Verantwortlichen im Landkreis auch dem Jugendhilfeausschuss zur Verfügung stehen. Die Berufung eines stimmberechtigten Mitgliedes des Initiativkreises in dieses Gremium fand 1989 statt.

Der Zwang der Verhältnisse und gesetzliche Vorgaben des 1991 in Kraft getretenen Kinder- und Jugendhilfegesetzes ließen im Landkreis NEA einen Arbeitskreis zur Jugendhilfeplanung des Landkreises entstehen. Auch hier war der Initiativkreis Mitglied. Mehrere Jahre vergingen. Im Protokoll der Sitzung vom 03.05.1995 ist zu lesen: "Das Leistungsangebot des Jugendamtes bedarf einer Erweiterung im Bereich zwischen den traditionellen Pflegestellen und der Heimerziehung durch neue Formen der Jugendhilfe." Auch war man sich einig: „Eine Bündelung der Praxiserfahrungen von MitarbeiterInnen des Jugendamtes sowie der EB und Mitgliedern des Initiativkreises ist unabdinglich. Schließlich soll sich das zu Erarbeitende bestmöglich am Bedarf von Kindern und ihren Familien orientieren.“

### **Vom Initiativkreis zum eingetragenen Verein**

Nach dem Subsidiaritätsprinzip sollen, wo immer sinnvoll, Aufgaben der Jugendhilfe an freie Träger übertragen werden. Das Diakonische Werk Neustadt, Träger der EB, sah sich auf Grund seiner personellen Situation nicht in der Lage, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen. So erging die Bitte an den Initiativkreis, die Entwicklung von alternativen Betreuungsformen in Pflegefamilien federführend zu übernehmen. Großzügige Hilfe wurde zugesagt. Allerdings

sei der Vereinsstatus eine der Grundvoraussetzungen.

Gründliche Überlegungen und das Abwägen von Für und Wider im Initiativkreis schlossen sich an. Rechtliche, wie auch finanzielle Aspekte führten zum Entschluss: Wir übernehmen die Aufgabe und benötigen dafür einen eingetragenen Verein. Acht Mitglieder des Initiativkreises gründeten am 28. März 1995 den Verein PFAD FÜR KINDER, Pflege- und Adoptivfamilien in Landkreis Neustadt a.d. Aisch – Bad Windsheim e.V. (kurz PFAD-NEA). Die Gemeinnützigkeit der Vereinstätigkeit wurde bereits am 04.05.1995 vom Finanzamt Ansbach anerkannt und in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 03.07.1995 erfolgte in einstimmigem Beschluss die Anerkennung als freier Träger der Jugendhilfe.

### **PFAD-NEA als Arbeitgeber**

In der Sitzung vom Juli 1995 erhielt PFAD-NEA auch die Zusage des Arbeitsamtes über großzügige ABM-Förderung für eine Fachkraft auf drei Jahre und eine Bürokraft auf zwei Jahre. Bereits im Herbst 1995 begannen beide ihre Arbeit. Während die Bürokraft sich in allgemeine

Tätigkeiten des Vereins einarbeitete, begann die Diplom-Soziologin unverzüglich, am „Modell Familienpflege für besonders entwicklungsbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche“ zu arbeiten. Sie koordinierte dabei u.a. die gemeinsamen Überlegungen von Jugendamt, EB und PFAD-NEA. Nach zwei Jahren endete vertragsgemäß die Beschäftigung der Bürokraft. Die Diplom-Soziologin hingegen konnte im Anschluss an die AB-Maßnahme durch Erweiterung ihres Aufgabengebietes über den Landkreis hinaus, z.B. als Erziehungsbeistand, in der Besuchsbegleitung, sowie als Referentin bei den Sonderpflegeseminaren beschäftigt werden. 2002 setzte ihre Erkrankung nach insgesamt acht Jahren ihrer Tätigkeit für den Verein bedauerlicherweise ein Ende.

### **Die Arbeit von PFAD-NEA zieht Kreise**

Das Pilotseminar zum o. g. Modell, an dem fünf Familien mit unterschiedlichen Vorkenntnissen teilnahmen, fand von Januar bis Mai 1997 statt. Eine konstruktiv-kritische Auswertung dieses Seminarendes zog eine Reihe von Anstößen für Weiterentwicklungen im Pflegekinderwesen

sowohl auf regionaler Ebene, als auch bayernweit nach sich. Als Beispiele der Mitwirkung von Vereinsmitgliedern seien genannt: Werbung von Pflegefamilien auf örtlicher Ebene, Jugendhilfeplanung mit praktischen und statistischen Elementen, Organisation und Durchführung von Vorbereitungsseminaren für Pflegebewerber des Landkreises, Vorstandstätigkeit im Landesverband PFAD FÜR KINDER, Mittelgewinnung bei der bayer. Sparkassenstiftung zur Verbreitung des Modells auf Landesebene, Durchführung und Modifizierung des Modells in Nord- und Niederbayern, die „Arbeitshilfe für die Praxis der Jugendhilfe – Vollzeitpflege“

im Bayer. Landesjugendamt, Gründung der „Stiftung PFAD FÜR KINDER“

### **Der Generationenwechsel**

Die ersten Schritte von der Initiierung eines Initiativkreises im Jahr 1971 bis zum Stand der Jugendhilfe im Jahr 2003 waren begleitet von ständigen Anpassungsnotwendigkeiten. Doch alles hat seine Zeit – somit auch die Übergabe verantwortlicher Tätigkeiten in Initiativkreis und Verein. Im Zusammenhang mit der turnusgemäßen Mitgliederversammlung von PFADNEA im Frühjahr 2003 wurde dieser Wechsel offiziell vollzogen. Der dabei ausgesprochene Dank an die langjährigen Wegbegleiter ging über in die Formulierung der festen Absicht auch weiterhin die ehrenamtliche Arbeit in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen und sich hierbei insbesondere für Adoptiv- und Pflegefamilien einzusetzen.